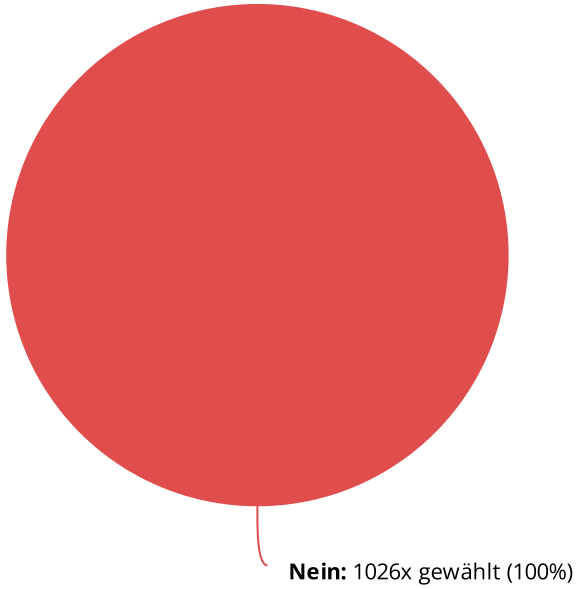
Umfrage im Sinne einer Urabstimmung zum SWÖ-KV Abschluss 2024

Bist du Mitglied bei der Gewerkschaft GPA oder vida?

Anzahl Antworten: 1026



Kritik / Anmerkungen / Verbesserungsvorschläge / Was hat dir beim KV-Abschluss gefehlt?

Anzahl Antworten: 234

Text Antworten:

Ich hätte mir von den Verhandlungen mehr erwartet. Auch empfinde ich es, aus Sicht des Arbeitnehmers als Verrat, was die Vida und gpa da unterzeichnet hat. es wurde nicht mal ansatzweise unseren Forderungen entsprochen. das ist enttäuschend. Ich hoffe in Zukunft eine stärkere Vertretung der Arbeitnehmer*innen Seite. Fauler Kompromisse locken niemanden in die Mitgliedschaften der Gewerkschaften. Es braucht hier mehr Transparenz und Unabhängigkeit von Leistungsträger*innen und Politik.

Der Kampf wurde unsere Seits nicht bis zum Ende durchgeführt.
Mehr Einsatz für alle Arbeitnehmer und Transparenz in jeder Hinsicht.

Soziale Staffelung
z. B. Geschäftsführer erhalten gleiche % Erhöhung wie niedrig entlohnte Basisarbeit.

Toll! 3. Abstimmung online - was für eine Farce!!!

Wie alle Jahre wieder ein Reallohnverlust.

fehlendes Durchsetzungsvermögen und keine Bereitschaft sich für die Berufsgruppe entsprechend einzusetzen

Arbeitszeitverkürzung, mehr Urlaubsanspruch

Anrechnung aller Vordienstzeiten egal bei welchem Arbeitgeber
Gehälter erhöht angepasst an echte Warenkorbinflation
Reduktion von Vollzeit um zumindest 1h
etc...

Was ich sehr schade finde, ist, dass sehr viele MitarbeiterInnen motiviert und mobilisiert wurden für Streiks, und diese auch nach den Verhandlungen der letzten Jahre mehr als bereit gewesen sind und auch viele kurzfristig der Gewerkschaft beigetreten sind und dann wird abgeschlossen, bevor es

überhaupt zu Streiks kommt
Das finde ich sehr unfair und auch kein gutes Zeichen, der Gewerkschaft beizutreten!

Fühle mich von meiner Vertretung/WAG gut aufgehoben und vertreten. DANKE und weiter so....

jetzt meine 3. Abstimmung...wer hat diesen Link so manipulativ gestaltet?????

Ich überlege der Gewerkschaft beizutreten und finde eure Arbeit sehr wichtig. Bisher trat ich noch nicht bei, weil ich bereits Mitglied des obds, des Berufsverbandes der Sozialen Arbeit bin. Aber ich denke, ich sollte mich demnächst der Gewerkschaft auch anschließen.

Gehalt reicht nicht mehr zum Leben!!!!

Die Verhandler*innen stehen viel zu weit weg von der Realität in denen die Mitarbeiter*innen leben. Dies zeigt sich schon daraus, das gemeint wurde, dass es keine Streiks Bereitschaft geben soll wenn dies sehr klar anwesend war.

zb. auch ein Klimaticket für die MitarbeiterInnen, geförderte Gesundheitstrainings oder gesundheitsflördernde Maßnahmen für die MitarbeiterInnen, passive Reisezeiten, generell volle Anrechung der Arbeitszeiten bei Dienstreisen (Mindeststundenanzahl), Anrechnugn der Vordienstzeiten, Anhebung der Löhne um mind.10 Prozent

Der hohen Inflation und den erhöhten Belastungen in der Arbeit entsprechende Lohnerhöhung.

Es war am untersten Limit, des noch Okay-Abschlusses

Auch wenn das Angebot angenommen wurde, finde ich es notwendig, auch weiterhin aktiv für eine faire und gerechte Entlohnung der sozialen Berufe einzustehen - dazu gehört auf jeden Fall auch das Demonstrieren und Zeigen von Präsenz!

Die Lohnerhöhung sollte mindestens so hoh sein,wie die Inflation ,also merh als 12%.

alles wie beschrieben

Gleich andere Themen mitzuverhandeln wie zb. die Möglichkeit mit einem Klienten ein Projekt zu machen und ohne freie Tage einige Wochen durchzuarbeiten. Bzw Flexibilität in Zusatzvereinbarungen.

es wurde nicht ausreichend verhandelt - viel zu schnell eingeknickt. Schade!

Ich weiß, dass es im Sozialbereich oft nicht einfach ist zu streiken. Vor allem dann wenn KollegInnen ein schlechtes Gewissen wegen den KlientInnen oder auch ihren KollegInnen gegenüber haben. Bei uns war es ein absolutes Chaos und das muss man dem Betriebsratsvorsitzenden anlasten. Da dieser sehr auf die Bedürfnisse der Geschäftsführung achtet. Doch kann es nicht sein, dass man einen Streik auf dem Rücken der MitarbeiterInnen austrägt. Da sollte man in Zukunft darauf achten und den Streik besser koordinieren. Ja es geht um Menschen, Menschen die für die Gesellschaft keine wirtschaftliche Leistung erbringen, aber es ist die Verantwortung der Gesellschaft, dass es diesen Menschen an nichts fehlt und daher müssen im Sozialbereich wesentliche Veränderungen geschaffen werden. Das System, so wie es jetzt existiert, ist zum Scheitern verurteilt und die MitarbeiterInnen sind die Leidtragenden. Ich hätte noch viel mit zuteilen doch das würde den Rahmen sprengen. Wenn es die Gewerkschaft wieder schafft, an die Menschen zu denken und nicht an die Arbeitgeber oder das System, dann würde ich ihr wieder Beitreten, aber dafür braucht es noch sehr viel mehr!

Die Zuordnung der Wohnbetreuung zu einer Verwendungsgruppe. Dadurch werden Wohnbetreuer*innen nach wie vor nach unterschiedlichen Verwendungsgruppen bezahlt, was nicht hinnehmbar ist. Speziell VG 4 beim ASBÖ.

Die Fortführung der ungerechten Anspruchsvoraussetzung für den Pflegebonus hätte bekämpft werden müssen

Für die ZEF's stellt Reduktion der Pufferstunden von 16 auf 8 Stunden eine maßgebliche Verschlechterung dar

Reduktion der Vollzeit Wochenstunden.
Höherer Flexibilitätszuschlag als im Abschluss.
Verbesserte Anpassung der Verwendungsgruppen.

Es fehlt die Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohnausgleich. Mit 37 Stunden ist der erste Schritt getan. Jetzt fehlen die nächsten...

Eher Gehalt

Die Vertreter waren zu weich in der KV Verhandlung. Aber leider dagegen kann man nix machen

Mehr Lohn!!! Andere Arbeitsgruppe stufung

Die Inflationsrate soll mehr in Acht genommen werden bzw das Gehalt soll auf die aktuelle Teuerung angepasst werden.

Das es keine Umfrage gab ob wir die 9,2% akzeptieren sondern nur ein kleiner Kreis das entschieden hat!
Was passiert jetzt mit den TL bei der Übernahme gibt es diese Position dann noch?

Würde ihr endlich eine Verwendungsgruppe für uns Ärzt*innen machen, wäre ich auch Gewerkschaftsmitglied. Leider interessiert sich die GPA offensichtlich nicht für uns.

Mehr Einzelsupervision. 35 Stunden Woche.

Ihr habt mit Sicherheit euer bestes gegeben und jeder Schritt zur Verbesserung zählt :)

Zu schnelle Einwilligung bei der Verhandlung und keine Ausdauer der Gewerkschaften.

die Gehaltssprünge alle zwei Jahren müssen angepasst werden oder man gibt eine Funktionszulage, damit die Leute bleiben und nicht verlassen.

4 - TAGE - WOCHE

Einbeziehung in den Entscheidungsprozess

Eine Gewerkschaft die wirklich für die Arbeitnehmer kämpft und uns nicht ständig beschissene Abschlüsse als Erfolg verkaufen.

Der Abschluss fand vorschnell statt. Es hätten auch die wichtigen Personen anwesend sein müssen. Was macht z.B. ein Arbeitgeber wie SENECURA dabei, der ja ohnehin nur seine eigenen Interessen vertreten wird?

Die gpa ist zu schnell eingeknickt. Eine echte Aufwertung des Sozialbereichs ist dadurch verfehlt worden.

Thema Pflegebonus für alle mit UBV.

Die Kollektivvertragsverhandlungen wurden in der Pandemie ausgesetzt, deshalb hätte ich mir ein besseres End-Ergebnis erhofft und erwartet.

Gehälter sind definitiv zu niedrig
Bei Krankenstand sollte immer der Tagesdurchschnitt zur Geltung kommen, auch wenn man theoretisch keine Dienste eingetragen hat (teilbetreutes Wohnen)
Flexibilisierungszuschlag immer bei KS-Einspringen (nicht nur 72h)
Bei kurzfristigen Dienstausfall innerhalb von 24/48h, wenn zB im teilbetreuten Wohnen die Betreuung spontan abgesagt wird, weil Klient*in nicht möchte, anderen Termin hat...dann volle Entlohnung der ursprünglich geplanten Dienstzeit

Ich finde die Forderungen mit denen die Gewerkschaft in die Verhandlungen gehen komplett übertrieben und lächerlich, wenn man sich mit so einem Ergebnis Schlussendlich zufrieden gibt.
Ich finde, dass man bei der Gehaltserhöhung mehr rausholen hätte sollen. Andere Branchen, wie z.B. die Metaller galoppierten in den letzten Jahren davon. Im Pflegebereich gibt es aber schon seit Jahren Schwierigkeiten Personal zu rekrutieren. Die kommenden Lohnverhandlungen müssen den Rückstand auf andere Branchen reduzieren und ich rede nicht von zehntel Prozentpunkten. Wenn man den Pflegebereich nicht gegen die Wand fahren will.

Ich finde es nicht gut, dass unter den Träger Konkurrenz entsteht bei neu eingestellten Personal Zuckerl verteilt werden "müssen". Das wird über kurz oder lang große Probleme bereiten.
Der Kollektivvertrag als Basis gehört attraktiviert und die Finanzierbarkeit durch die Öffentlichkeit gewährleistet.

Mehr Gehalt

Gehaltserhöhung zu wenig

Mehr Gehalt, weniger Wochenstunden Vollzeit (z.B. 35h); Einzelsupervision routinemäßig

Ein Ergebnis das näher an den 12%, wenigstens aber bei 10% gelegen wäre.

Teuerungen (Miete-Einkauf einfach alles) vergleich zu Lohnerhöhung

Die Gehaltserhöhung ist in Anbetracht der hohen Inflation und des ohnehin geringen Verdienstes im Sozialbereich zu wenig!!
Der Pflegebonus ist nach wie vor eine MASSIVE Schlechterstellung von vielen MA und gehört ENDLICH für ALLE ausbezahlt - ist eine massive UNGERECHTIGKEIT!!!!!!!!!!!!!

generelle Anrechenbarkeit der Vordienstzeiten über 10 Jahre hinaus, auch bei Wechsel Arbeitgeber*in; spürbare reale Lohnerhöhung für den Sozialbereich über Inflationsrate hinaus (langsame Angleichung an andere Branchen)

Die vollen Vordienstzeiten bei jeder:m Mittarbeier:inn sollten anerkannt werden, auch wenn der Arbeitgeber gewechselt wird.
Was ist mit der Stundenreduzierung von 37 auf 35 Std./Woche?
Was wurde mit der Vorankündigten Betriebsversammlung und eventuellen Streik?
Die KV Verhandlungen wurde viel zu schnell abgeschlossen.
Die Bereich, die im Regeldienst arbeiten z.B. das Teil Betreute Wohnen, haben von dem KV Abschluss nichts. Es haben sich die Rahmenbedingungen nicht verbessert.

Ich bin dagegen, dass das Angebot der AG in dieser Form angenommen wurde, weil es praktisch kaum Unterschiede zwischen dem ursprünglich angebotenen und dem schließlich verhandelten gehalt gibt. Die AN sind wieder klein eingeknickt und werden so vom AG nicht ernst genommen. Es ist ein geringer Gewinn unter Berücksichtigung der Inflation, mehr qualifizierte AN werden so aber noch gewonnen. (Stichwort: pflegereform).

Im Vergleich zu den anderen Kollektivvertragsverhandlungen wurde viel zu früh einer Übereinkunft zugestimmt. Es hätten bestimmt noch einige Punkte verbessert werden können, wenn noch ein wenig ausgeharrt worden wäre.

Fehlende Arbeitszeitverkürzung

Ergebnisse um Zielsetzungen manchmal nicht mit den eigenen Fachbereich, Einrichtung übereinstimmend.

Verfolgung der im KV Abschluss 2020 vereinbarten Ziele, im Rahmen des 3 Jahres Vertrages den KV grundsätzlich zu überarbeiten und die Verkürzung der Arbeitszeit auf 35 Stunden weiter zu verhandeln. Die 6te Urlaubswoche, Anrechnung der Vordienstzeiten, etc-.....

angemessene Verhandlungen und ein Gehalt das diesem anspruchsvollen und wichtigen Job entspricht, der Sozialbereich ist essentiell für unseren Sozialstaat, es gibt immer weniger qualifizierte Mitarbeiter*innen, unzählige gehen jedes Jahr ins Burnout, Stundenreduzierung ist aber nicht möglich, da finanziell bereits mit Vollzeitstelle ein gutes Leben schwierig ist, das muss sich dringend ändern! Ich war mit den Verhandlungen sehr unzufrieden und fühle mich in meiner anstrengenden und systemerhaltenden Arbeit nicht gewertschätzt.

die ausbaufähige Kommunikation nach innen; wo stehen die Verhandlungen gerade, wie machen wir mit dem Angebot der AG weiter? gibt es Möglichkeiten (zB Arbeitszeitverkürzung) der Verbesserung für die AN durchzubringen, ohne den Lohn zu erhöhen?

Angesichts des grandios schlechten KV-Ergbnis im ersten Corona-Jahr, hätte ich mir diesmal wesentlich mehr erwartet! War die Forderung nicht unter zweistelliges Ergebnis? 9,2 Prozent ist nicht zweistellig. Als langjähriger Mitarbeiter in der Branche fühle ich mich verarscht wie immer. Angesichts der nach wie vor hohen Inflation ist das Ergebnis also finanziell nicht wirklich spürbar.

Trotzdem ist es wichtig das Ansehen des Berufs pos zu stärken - dazu gehört auch ein pos Bild in der Gesellschaft zu verankern - nicht nur wie furchtbar alles ist, sondern gerade auch welch hohe Kompetenz und Vielfalt an Tätigkeitsfeldern mit dem Beruf einhergehen. Auf Basis dessen bei den nächsten KV wieder entsprechend fordern & hartnäckig sein...

Verbesserung der Bedingungen bei Nachtdienstbereitschaft.
Abgeltung der Mehr-bzw. Überstunden sollte höher sein oder bessere Möglichkeit Zeitausgleich in Anspruch zu nehmen.

mehr Mut zu weitervehandeln

Nur 8 Stunden ins nächste Quartal mitnehmen zu dürfen ist für unseren Bereich ganz ganz schlecht!!!!

Der SWÖ-Kollektivvertrag wird auf sehr unterschiedliche Arbeitsbereiche (z.B. Pflegekräfte in Spitälern vs. Therapeutinnen in Ambulatorien) angewendet. Viele zusätzlich zu den Gehältern abgeschlossenen Rahmenbedingungen sind für mich als Therapeutin irrelevant, bzw. auch nachteilig (nicht mehr als 8 Überstunden im Quartal), wenn auch diese für Pflegekräfte vermutlich sehr sinnvoll und relevant sind.
Wenn es möglich ist, wäre hier eine Differenzierung sinnvoll.

Diese Arbeit ist absolut systemrelevant & schwer, sie wird nicht angemessen entlohnt.

Reduktion der Pufferstunden schränkt die Flexibilität deutlich ein!

Kilometergeld erhöhen; Zweckzuschuss auch für MA mit Uni Abschluss (sonder-Heilpädagogik); Kinderzulage; MA mit Diplom oder Uni Abschluss (Sonder- Heilpädagogik) in VG 7

Gewünscht: Mehr Bereitschaft bessere Rahmenbedingungen auszuhandeln -> zum Beispiel 35h Woche
Die Inflation ist im Niedriglohnsektor als Maß nicht geeignet. 250 Euro Brutto decken beispielsweise bei manchen gerade einmal die Mieterhöhung ab.

Für unseren Bereich (ZEFs) ist die Regelung über die Reduktion der Mehrstunden auf max. 8 Stunden sehr sehr ungünstig! Hier wäre es wichtig einige Bereiche heraus zu nehmen. Das ist für unseren Bereich eine starke Verschlechterung. Aber generell ist die Reduktion für viele Bereiche sinnvoll!!! Aber leider nicht für die Entwicklungszentren.

UBV wird für Pflegezuschuss angerechnet; Erhöhung über 10%;

Nach wie vor ist der Sozialbereich unterbezahlt. Die Arbeitsbedingungen und die Belastungen sind enorm. Die Politik interessiert sich zu wenig für uns.

Verhandlungsergebnis war wohl schon vor den Verhandlungen klar, da genau dieser KV-Abschluss bei den verschiedenen Arbeitgeber:innen vorab so budegtiert wurde.

Ich finde, dass Dienstjahre und somit Berufserfahrung besser honoriert werden sollten, als es bisher der Fall ist.
Außerdem bin ich dafür, dass Menschen mit Universitätsabschluss einen anderen Lohn erhalten sollten, auch wenn sie Stelle eines/einer BehindertenbetreuerIn eingestellt wurden. Das ist für mich eine unfaire Entlohnung.

Für uns ist das Mitnehmen von nur 8 statt 16 Stunden über das Quartalsende eine deutliche Verschlechterung.

Inflationsanpassung zu wenig!

Die 35-Stunden-Woche wurde zu wenig thematisiert.

Mehr Anerkennung für diese wichtige und fordernde Tätigkeit durch höheres Gehalt, Reduktion der Stunden, bessere Rahmenbedingungen

Dass für Teilzeitbeschäftigte nur mehr 8 Überstunden pro Quartal mitgenommen werden dürfen. Ein paar Urlaubstage mehr. Evtl. Sodexo Pass anbieten.

In Verwendungsgruppe 4 kann ich mir mein Leben aktuell nicht mehr leisten...

Mehr Geld

Ich wäre nochdafür gewesen weiter zu verhandeln. Eine Erhöhung von 9,9 bzw. 10% wäre anstrebenswert gewesen.

Generelle Anhebung des Lohnes auf der Ausbildung und Tätigkeit angemessenes Niveau.

Man hätte zumindest versuchen können einen zweistelligen % für die KV Gehälter verhandeln können zB 10,2%....

Eine bezahlte Mittagspause.

Änderung im Rahmenrecht bezüglich der Verwendungsgruppen.

Eine real spürbare Gehaltserhöhung, Klarheit zum Pflegezuschuss, Reduktion der Wochenarbeitszeit auf 35h

generell ist das Gehalt im Sozialbereich viel zu niedrig, schon seit langer Zeit, es wird aber so hingenommen. Momentan wäre ein guter Zeitpunkt, da Personalnot herrscht, müssten Anreize geschaffen werden und die Arbeitgeber in ihre Pflicht, auch attraktive Arbeitsplätze zu bieten mit einem entsprechendem Gehalt von dem man auch leben kann

Jahrelang wurde dieser Bereich nicht adäquat berücksichtigt. Nur weil ein Jahr ein akzeptabler Abschluss erzielt wurde, ist der jahrelange Verlust nicht auszugleichen. Die anzurechnenden Vordienstzeiten sind ein Hohn in einem Bereich, wo die Erfahrung zählt!
Die Belastung in diesen Arbeitsbereichen wird in keinster Weise entlöohnt, so gern ich in diesem Bereich arbeite, und dann muss man sich seitens der Politik die Seitenhiebe anhören, dass in Teilzeitarbeit die faulen Arbeitnehmer zu finden sind. Ich würde 40 Stunden nicht schaffen !!!!

Eine Gehalterhöhung die nicht nur die Infaltion ausgleicht (sollte meiner Meinung nach nicht mal zur frage stehen) sondern tatsächlich eine passendere Entlohnung bietet und somit auch eine gesellschaftliche Wertschätzung für die MitarbeiterInnen bietet.

8 Pufferstd sind zu wenig

Nach den 3 Verhandlungsrunden wurden so gut wie keine Punkte der Agenda umgesetzt wurden und dann nur eine Erhöhung von 0,4% erreicht. Wenn man sich die anderen Verhandlungen ansieht, so fühlt man sich nicht gut vertreten.

Das nichterreichen der geforderten 15% Erhöhung

Der Personalstand im Sozialbereich ist sehr prekär und Mitarbeitende haben durch diese ständige Unterbesetzung sehr wenig bis gar keine Freizeit und müssen an ihr äußerstes Limit gehen. Ohne dies, wäre die Betreuung adäquat nicht möglich.
Deswegen Verbesserungen:
- Arbeitszeitverkürzung
- sichtbare und spürbare Erhöhung des Grundgehaltes und der SEG - Zulage
- Feiertags- und Nachtdienste deutlich erhöhen.

Auf lang oder kurz - werden so wenige Beschäftigte in diesem Bereich bleiben und oder neue Mitarbeiter angeworben werden.
Es braucht was um gerade diesen so wichtigen Bereich attraktive zu gestalten.

Die Erhöhung der Löhne muss auf das ganze Gehalt angerechnet werden und nicht nur auf den Normals satzt

DANKE

Zulage für das Unterbesetzt arbeiten (ist ja eigentlich fast jeden Dienst so)
Generelle starke! (mind 15%) Gehaltserhöhung.
Zulage auch für Samstage und ab der 8 Arbeitsstunde am Stück.

ich bin der Meinung, dass zumindest ein Warnstreik den Stellenwert der Pflege und sozialer Arbeit sichtbarer gemacht und die Verhandlungen zu unseren Gunsten beeinflusst hätte.

Staffelung der prozentuellen Lohnerhöhung, damit die niedrigeren Gehaltsstufen mehr bekommen als die höheren

Bitte die Einführung der 35 Stunden Woche
SEG für alle
Höhere Einstufungen bei den Verwendungsgruppen

35 Stunden Woche (oder besser noch weniger). Teilzeitkräfte würden prozentuell mehr verdienen und langfristig nicht so draufzahlen (13.+14.,Pension, etc.)

Ein wichtiger Teil von Gehaltsverhandlungen sollte/muss in Zukunft ein "Leistungsprinzip" sein. Es ist nicht nur relevant wieviel ich pro Stunde bekomme, sondern was/wieviel unter sehr oft "inhumanen" Arbeitsbedingungen (Personalschlüssel in der Pflege!!!) pro Stunde abgeleistet werden muss. Dieses Ungleichgewicht muss viel stärker in den Fokus gerückt werden. Alle Berufe, die direkt mit/am Menschen gemacht /geleistet werden, sollen nicht nur ein bisschen finanziell angehoben werden, sondern die Wichtigkeit all dieser Berufe soll als Keimzelle eines funktionierenden Staates gesehen werden.

Danke für eure Arbeit, ihr seit super! Trotzdem stimme ich für maximalen Druck auf Arbeitgeber, damit unser Leben nicht nur leistbar bleibt (Inflationsausgleich), sondern auch durch die Bezahlung der Wert unserer Arbeit widergespiegelt wird.

Bessere Anrechnung von branchenfremden Vordienstzeiten...Negativbeispiel: 5 Jahre Anrechnung nach 25 Jahren Arbeit und Umschulung in einen Bereich, in dem gravierender Personalmangel herrscht???!!

- Durchsetzung der 35-Stunden-Woche;
- höhere Zuschläge für das Einspringen an freien Tagen
- Verwendungsgruppe 7 für Mitarbeiter mit höherer (mindestens 1-jähriger) pflegerischer Ausbildung im Behindertenbereich: Ich arbeite in einer Wohngemeinschaft für Menschen mit teils schwersten körperlichen und geistigen Behinderungen mit sehr hohem Pflegebedarf. Nur wenige Mitarbeiter besitzen eine pflegerische Grundausbildung, die aber in diesem Bereich meiner Meinung nach zwingend erforderlich ist. Eine UBV-Schulung reicht für diese Arbeit nicht aus und stellt meines Erachtens teils sogar eine Gefahr für die BewohnerInnen dar. Generell bereitet eine UBV-Schulung NICHT auf diese schwere Arbeit vor, sondern ist wahrscheinlich eher eine formale Sache, damit die Mitarbeiter zumindest irgendetwas vorweisen können. Die Einstufung aller Mitarbeiter in Verwendungsgruppe 6 ist daher eine absolute Frechheit, da Mitarbeiter mit höherer Ausbildung im pflegerischen Bereich auch höher eingestuft werden müssten (und da ist der Pflegebonus nicht ausreichend). Für den Behindertenbereich würde ich mir eine verpflichtende Ausbildung zum (zumindest) Pflegehelfer wünschen.

Generelle Anmerkung: Nicht der Lohn ist der Grund für die hohe Fluktuation im Sozialbereich, sondern die miserablen Arbeitsbedingungen!

Die Personalsituation im Behindertenbereich ist dramatisch, eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen (vor allem eine Lohnerhöhung und/ oder einer Reduktion der Wochenarbeitszeit) ist unabdinglich um den Bereich attraktiver zu machen

Die Limitierung der maximalen Anrechnungszeit auf 10 Jahre,
Die weitere Reduzierung der Arbeitszeit die ja Thema bis vor Corona war.
Es gibt auch im Sozialbereich Berufsgruppen, (EDV, Controlling, Finanz und Marketing) wo die Tätigkeiten sehr vergleichbar sind mit der Privatwirtschaft, die Bezahlung aber weiter unter diesem Markt liegt.

Es ist üblich die Forderungen etwas höher anzusetzen, um sich dann irgendwo "in der Mitte" zu treffen. Forderungen von 15% der aktuellen Inflationsrate gegenüber gestellt, hätten zumindest ~12% bringen müssen

Als Mitarbeiterin beim Diakonie Flüchtlingsdienst habe ich an dieser Abstimmung teilgenommen, da unser KV sich immer stark am SWÖ-KV orientiert und es daher auch für uns gut ist, wenn der SWÖ-KV einen guten Abschlass hat.

Wie immer haben Definitionen von Arbeitsqualitätssicherungsmaßnahmen gänzlich gefehlt (Strukturmaßnahmen, die die Arbeitszufriedenheit erhöhen und die langfristige Arbeitsfähigkeit erhalten, z.B. Personalschlüssel, evidenzbasierte Mindestbesetzungen etc.)

Mehr Erhöhung ist erforderlich um unseren Bereich und besonders persönliche Assistenz attratkiver zu machen, es ist ein schöner Beruf, aber bei solcher Bezahlung wollen es viele einfach nicht machen.

Prinzipiell passt für mich persönlich das Verhandlungsergebnis. Was bei mir für Irritation gesorgt hat, war, welche Forderungen va. im Endgeld gestellt worden sind und womit sich dann am Ende abgefunden worden ist und gleichzeitig dies als Verhandlungserfolg verkauft worden ist.

Ich bin zwar Zufrieden mit dem Ergebnis, wenn mir jemand aber sagen will, ich fordere 15% bekomme 9,2% wo die Gegenseite 8,9% angeboten hat und das war ein Erfolg ohne dass ich alle Möglichkeiten ausgeschöpft habe, dann finde ich dies komisch.

Vielleicht das nächste mal mit realistischeren Forderungen an die Verhandlungen gehen.

9,2% ist zu wenig, rahmenrecht verbesserungen fehlen

Es wurde viel zu Früh nachgegeben. Es wäre mehr möglich gewessen.

6. Urlaubswoche für alle

Viel zu voreilig abgeschlossen! Hartnäckigere Verhandlungen

Reale Zahlen. Miete ist um 40 Euro teurer. Haushaltsversicherung um 26 Euro teurer. Lebensmittel,....

Ich war anfangs nicht unzufrieden, andere Bereiche schließen jedoch ähnlich gut ab und so wurde das Ziel einer relativen Gehaltserhöhung zur Attraktivierung des Berufs nicht eingehalten.

Eine 2-stellige Gehaltserhöhung wäre bestimmt möglich gewesen.

Mehr Unterstützung bei den Streiks

Der ganze Abschluss ist nur ein Tropfen auf dem heißen Stein. Ich werde so lange kämpfen, bis sich das Berufsfeld systematisch verändert hat, den reformistischen Müll den die Gewerkschaft da fabriziert stabilisiert und trägt die neoliberalen Ausbeutungsverhältnisse weiter.

Weniger hoch stapeln, dafür ernst zu nehmend bleiben was die Forderungen angeht. Manches war von vornherein utopisch wie die 15% oder 14 Tage lang Flexizulage bei gleichzeitiger Duldung von Mitarbeitern die ständig wegen Lapalien in Krankenstand (und Pflegeurlaub) gehen. Die Arbeit als Teilzeitkraft in einer TS ohne Wochenend, Feiertag und Nachtdienstverpflichtung bringt auch viele Vorteile mit sich, die gerne vergessen werden, wenn es um das Gehalt geht. Das Ergebnis passt schon so und langsam sollte es auch mal wieder gut sein.

Mind. 12% Gehaltserhöhung,
Gehaltseinstufung VG 8 für psy. soz. beratende Tätigkeit,
Erhöhung Kilometergeld für vorgeschriebene / angeordnete Dienstreisen inkl. Ausbezahlung von Diäten, Anrechnung von mehr als 10 Jahren Berufserfahrung (Zeitl. begrenzte Projekte - dadurch bleibt man immer in der selben Einstufung)

Mit großer Aufmerksamkeit habe ich die Entwicklungen im Bereich des Kollektivvertragsabschlusses verfolgt. Hiermit möchte ich mein Feedback und einige Verbesserungsvorschläge anbringen.

Zunächst ist zu betonen, dass der wachsende Personalmangel in Österreich ein gravierendes Problem darstellt, welches gesellschaftlich längst spürbar ist. Dieser Mangel führt unweigerlich zu Verzögerungen in der adäquaten gesundheitlichen Versorgung. Es ist bedauerlich zu beobachten, dass viele der in den Corona-Jahren angekündigten positiven Veränderungen im Gesundheitswesen nicht nachhaltig umgesetzt wurden. Dieser Stillstand, oder gar Rückschritt, ist zutiefst besorgniserregend.

Ein weiterer kritischer Punkt ist die Darstellung der Gewerkschaft auf ihren Webseiten. Die Selbstbeweihräucherung bezüglich des "positiven" Abschlusses steht in krassem Gegensatz zur Realität der Beschäftigten im Sozial-Gesundheitssektor. Der Vergleich mit anderen Branchen, wie beispielsweise den Metallern, hinkt, da das Grundgehalt in anderen Branchen oft deutlich attraktiver ist.

Das anhaltende Problem der Personalreduktion führt zu einer Überforderung der verbleibenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, was sich wiederum negativ auf die Versorgung der Patientinnen und Patienten, Kundinnen und Kunden sowie Klientinnen und Klienten auswirkt. Es ist eine beunruhigende Entwicklung, die, wenn sie weiterhin voranschreitet, zu schwerwiegenden Konsequenzen führen könnte, ähnlich dem historischen Vorfall in Lainz.

Abschließend möchte ich meine tiefe Enttäuschung über das derzeitige System in Österreich ausdrücken. Trotz dieser Herausforderungen ist es wichtig, das Engagement einzelner Betriebe und Vereine in diesem Sektor zu würdigen. Dieses Engagement ist lobenswert und zeigt, dass es noch Akteure gibt, die sich der Verbesserung der Situation verschrieben haben. Es ist jedoch klar, dass tiefgreifende Veränderungen notwendig sind, um die Qualität der Versorgung zu sichern und ethisch verwerfliche Zustände zu vermeiden.

Mit freundlichen Grüßen von
einem Menschen der sehr gerne in dem Bereich arbeit, sonst wäre er schon längst gegangen!

Wie steht es um den Pflegebonus? Die Erweiterung zumindest für UBV wurde gefordert, habe ich dazu noch nichts erfahren. Zumal der pflegebonus generell ausgeweitet werden muss… egal wie überqualifiziert man ist… gleiche Arbeit, gleiche VWG , aber beim Bonus sieht das anders aus… das geht nicht!

alles gut

Arbeitszeitverkürzung muss kommen.

Teilezeit als Vollzeit. Mehr Urlaub.

Das ganze ist recht kurzfristig gedacht. Was ist mit der Arbeitszeitverkürzung!? Der Job im Sozialbereich wird nicht attraktiver > Fachkräftemangel!!!! und (!) es arbeiten immer noch ein Großteil Frauen in diesem Bereich und wird nicht richtig wertgeschätzt wie viele Branchen, in denen Frauen vorwiegend arbeiten.

Abgesehen von der Inflationsanpassung eine Gehaltserhöhung für den Sozialbereich

Etliche Forderungen (Arbeitszeit, Urlaubsanspruch, usw.) zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen wurden nicht angesprochen.

Es wird immer gesagt fehlt in jedem Einsicht dass ein Mangel in Pflegekraft,Assistenz ect... ein Einigung wäre ein Vorteil, weil langsam werde ich selber Alter, und Verden vielleicht ein diese wunderbar Menschen.

Faire Entlohnung bei Nachtbereitschaft, SEG -Zulage bei Kontakt mit Körperflüssigkeiten,

Gehaltserhöhung und Arbeitbedingungen für FZP (Freizeiträume usw...)

Ein höherer Abschluss von mindestens 9,9% sowie eine Mindesterhöhung für die niedrigen Lohnstufen

Verhandlungsteam austauschen

In der ersten KV-Verhandlung nach der Mehrbelastung durch die Pandemie ging es darum, den gesellschaftlichen Zuspruch (Applaus) in einen GUTEN Abschluss und eine generelle AUFWERTUNG des Bereichs münden zu lassen. Diese Chance wurde verspielt. Der Abschluss (Erhöhung in%) ist aus meiner Sicht durchschnittlich.
Die Veränderungen im Rahmenrecht stellen kein (Erhöhung der Zuschläge, Reduzierung der Pufferstunden um schneller in bezahlte Mehr/ Überstunden zu kommen) Verbesserung da! Im Gegenteil! Sie erhöhen den Arbeitsdruck, da die Firmen Druck ausüben, dass diese teuren Stunden nicht zu Stande kommen dürfen.
Stattdessen wäre eine volle Anrechnung der Berufsjahre bei Wechsel des Arbeitsgebers (wieso nur max 5 BJ?) wünschenswert.

Ich verstehe nicht wie mutlos man verhandeln kann.

Erhöhungen werden leider an anderer Stelle wieder eingespart werden...

Härter verhandeln und nicht sofort nachgeben. Den wir haben es in der Hand und ohne uns bricht das System zusammen.

Wir wären in so einer guten Position gewesen ich wünsche mir mehr Durchhaltevermögen!
Wir im Sozialbereich neigen dazu uns mit zu wenigen Verbesserungen zu frieden zu geben. Wir haben mehr verdient! Dies sieht auch der Großteil der Bevölkerung so!

Verminderung der Wochenarbeitszeit von 37 auf 35 WS

Definitiv mehr %.

Aufwertung des Berufs,
Anrechnung der Vordienstzeiten auch bei anderen Dienstgebern
Abschaffung der Rückstufung auf 10 Vordienstjahre für langjährig im Sozialbereich tätige Mitarbeiter
Anspruch auf die 6. Urlaubswoche nach 25 Dienstjahren ermöglichen auch wenn der Mitarbeiter noch keine 13 Jahre beim neuen Arbeitgeber beschäftigt ist
Gleichstellung aller Mitarbeiter in der Betreuungsarbeit hinsichtlich Pflegebonus, unabhängig von deren Ausbildung sofern die UBV-Aufschulung absolviert wurde

Aufwertung des Berufs,
Anerkennung der bisherigen Dienstjahre auch bei anderen Dienstgeber,
Abschaffung der Rückstufung auf 10 Vordienstjahre für langjährig im Sozialbereich tätige Personen
Anspruch auf 6. Urlaubswoche nach 25 Dienstjahren ermöglichen, auch wenn der Dienstgeber gewechselt wurde und man noch nicht 13 Jahre beim neuen Dienstgeber arbeitet

Verpflichtung für zulagenzahlung
Beispiel: ich arbeite mit psychisch kranken personen und bekomme keine einzige zulage!!

Anrechnung aller einschlägigen Vordienstzeiten (nicht nur beim letzten Arbeitgeber), mindestens 15% mehr Gehalt, 30 Stunden Arbeitswoche bei vollem Gehalt, 6. Urlaubswoche,....

Es sollte immer geachtet werden, dass die niedrigen gehaltsstufen am meisten profitieren. Also ein mindestbetrag um den erhöht werden muss. Auch das die gehaltsstufen nicht nur prozentual, weil momentan zahlt es sich sehr wenig aus in den unteren gehaltsstufen da nach 20 jahren ich gerade einmal 300-400 euro mehr verdiene und bei stufe 8 zum beispiel 1000 euro mehr.

Mehr Gehalt, weniger Arbeitszeit 35std. Woche, 1. Woche mehr Urlaub, Schwerarbeiterpension.. nur ein paar Vorschläge, um den Beruf zukünftig attraktiver zu machen.

Wo ist die Forderung nach 35h-Woche hin verschwunden?

Es wurden 15%, bzw. mindestens 400€ "versprochen"!
9,2% sind eine Frechheit in Anbetracht der gewaltigen Preiserhöhungen in jedem einzelnen Segment!!!!

Ich vertraue euch

endlich faires Grundgehalt
endlich faire ND-Zuschläge für "schlafende" ND in denen man ständig geweckt wird

Ein Mitbestimmungsrecht und nicht gerade mal ein Inflationsausgleich.

Mehr Gehalt

Ich denke, dass das Gehalt von Haus aus schon ziemlich niedrig ist. Meiner Meinung nach sollte man einmal das Gehalt ordentlich anpassen. Ansonsten schneidet man mit 9,2% eigentlich ziemlich gut ab. Man darf nicht vergessen, wie anstrengend der Job mit Kindern sein kann und

eigentlich, dass die Eltern ihre Kinder uns anvertrauen und wir ihre Kindern „erziehen“.

Entweder einen höheren KV-Abschluss (um die 10%) oder eine 6. Urlaubswoche zumindest für alle MA ab dem 43. Lebensjahr. Derzeit passt aus Arbeitnehmersicht das Gesamtpacket nicht.

Eine Stundenreduktion der NAZ auf 36 od. 35 war/ist für 2024 unrealistisch. Dieser Punkt sollte aber für die kommenden Jahre weiter auf der Agenda bleiben.

unter 10% ist schlecht

Wäre cool wenn wir einfach Mal ein Statement setzen!
STREEEEEIIIIIIK!

Der Zusammenhalt von streikbereiten Betrieben und Gewerkschaft war nicht spürbar. Es ist unverständlich, dass es zu (so) einem Abschluss kommt, wenn doch so viel mehr möglich gewesen wäre. Es macht den Eindruck, als wollte man sich in keine unangenehme oder sture Position geben, obwohl Streik immer unangenehm ist und auch sein muss, damit die Konsequenzen spürbar sind.

Arbeitszeitverkürzung
bezahlte Pausen

Es war meiner Meinung nach falsch nicht zu streiken, man hätte das Streikklima der Streiks von anderen Branchen nutzen sollen. Der Abschluss hätte, aus solidarität mit niedrigeren Verwendungsgruppen, auch einen Mindestbetrag inkludiert haben sollen. Die 9,2% sind insgesamt zu wenig.

Ich bin froh und dankbar das der Betriebsrat sein möglichstes tut um uns zu unterstützen

Da die Arbeit im Sozialbereich in jeglicher Hinsicht (physisch, emotional, mental,...) fordernd ist und man vor viele Herausforderungen gestellt wird, hätte ich +15% Gehalt durchaus angemessen gefunden.

Alles unter der Inflationsrate schwächt die Wirtschaft und damit Österreich insgesamt.

Als systemrelevante Berufe muss endlich mehr Gehalt uns allen zustehen. Insbesondere gesellschaftliche Krisen (wie Corona) zeigen dies. Aus einem hohen Verantwortungsbewusstsein Kund:innen gegenüber gehen viele nicht auf die Straße, deswegen brauchen wir vor einem Streik eine starke und gerechte Verhandlung.
Der Sozial- und Gesundheitsbereich wird ansonsten bald ernsthafte Probleme bekommen, Arbeitskräfte zu finden, darauffolgend müssen umfangreichere und vielleicht noch teurere Lösungen gefunden werden als eine angemessene (auch angelehnt an die aktuelle Inflation) Bezahlung und Gehaltserhöhung.

2,8% mehr Lohn haben mir gefehlt

Untere Gehaltsstufen verdienen so wenig, dass die Erhöhung keinen Effekt hat und die Teuerung schlicht nicht auffängt.

Signifikante Lohnerhöhung fehlt
Zb Klimaticket gratis für alle MitarbeiterInnen
Gesundheitsförderungsmassnahnen, Gutscheine für Sport oder Shiatsu etc
Dienstausfälle,..

Die Gehaltseinstufung der Mitarbeitenden ist fehlerhaft. Viele sind von Unternehmen in der falschen Gehaltstabelle von den Arbeitgeber*innen eingestuft worden, sodass wir trotz der durch GPA erwirkten Gehaltserhöhung immer noch nicht richtig bezahlt werden. Es braucht eine Regelung, wonach Arbeitgeber*innen überprüft werden, dass eine richtige Einstufung nach SWÖ erfolgt ist.

Frühförderung soll nicht nur mit spezieller Ausbildung höher eingestuft werden, sondern für alle, die für diese Tätigkeit angestellt sind.

Der Abschluss wird weder den tatsächlich steigenden Lebenskosten, noch der steigenden Belastung in dem Bereich gerecht!

liebe leserin dieser zeilen,
ihr seid eingebrochen in eurer haltung.
ich würde mir mehr härte und eier wünschen von meinen vertretern in dieser angelegenheit. (allerdings ließe sich mir jetzt vorwerfen, dass ich nicht einmal gewerkschaftsmitglied bin.).
ich finde auch das generell die einführung des kv im 2005er jahr eher schwach gestaltet war. mein verein hatte zb davor weitaus bessere bedingungen und es war relativ schwierig zumindest teile davon in eine bv überzuführen.
was mich unheimlich geärgert hat war der vorherige mehrjährige kv. wie man sich auf so einen schwachsinn einlassen kann ist mir unverständlich. wenns nicht zu kindisch wäre, würde ich meinen das die gewerkschaft unterwandert ist von "agenten" der arbeitgeberseite.
ich erlebe auch in meinem persönlichen arbeitsalltag, dass meine kolleginnen gut imstande sind für ihre klientinnen einzutreten, aber wenn es um das eigene wohlergehen geht ausgesprochen genügsam um nicht zu sagen nachlässig sind.
dieser arbeitsbereich lebt ganz besonders von der selbstausbeutungsbereitschaft der mitarbeiter und diese wird auch, meiner einschätzung nach, von arbeitgeberseite immer wieder mal manipulativ eingesetzt.
ich habe selbst sehr lange gebraucht um endlich der gedanklichen falle zu entkommen, als einzelner dafür verantwortlich zu sein das meine kolleginnen nicht unterbesetzt arbeiten müssen, aber mittlerweile kann und will ich dieses spiel nicht mehr mitspielen; denn verantwortlich für diese situationen ist der arbeitgeber, der geldgeber, die gewerkschaft, aber nicht der einzelne.
weiters finde ich es sehr ärgerlich, dass der mitarbeiter keine rechtlich durchsetzbare möglichkeit hat, einseitig zu wählen was mit seinen überstunden zu geschehen hat.
auch ärgerlich finde ich, dass es möglich ist zuschläge für mehr/überstunden mit den nachtdienstzuschlägen gegenzurechnen, sodass diese zuschläge für die überstunden nicht ausbezahlt werden müssen.
so, für den moment bin ich durch mit meinen punkten
liebe grüße und frohe weihnachten

es gab Streikbereitschaft und diese wurde nicht genutzt um die finanziellen Forderungen für den Lohn besser zu verhandeln.

Es wird immer das Officepersonal vergessen. Wir müssen auch spontan Kolleg:innen vertreten und alles am Laufen halten damit alle zum Dienst erscheinen oder rechtzeitig und richtig bezahlt werden. Das einzige was uns bei den ganzen KV-Verhandlungen betrifft ist die prozentuelle Gehaltserhöhung - wir bekommen keine Zulagen und Zuschläge oder Bonis. Wirklich helfen würde nur eine Herabsetzung auf 35 Wochenstunden oder weniger damit die Dienstgeber gezwungen sind entweder mehr Personal aufzunehmen (und nicht immer in Minimumbesetzung zu arbeiten) und /oder man die Chance hat Vollzeit angestellt zu werden.

Mehr Wertschätzung durch generell höheres Gehalt auch für die Mitarbeiter_innen, die nur wenige(re) Stunden arbeiten (Mindesterhöhung der Gehälter um beispielsweise €300).

Eine Stundenreduktion auf 35h/Woche sollte als Ziel nicht aus den Augen verloren werden.

Das Momentum durch mediale Aufmerksamkeit und Fachkräftemangel wurde nicht genutzt. Ich hätte mir gewünscht, dass länger, im Falle auch inkl. Warnstreik, weiterverwendet wird. Die Gehälter sind immer noch unattraktiv, die Arbeitsbedingungen teilweise auch, dies schafft wenig Anreize neue Arbeiter:innen für den Bereich zu gewinnen.

Meiner meinung nach wäre die Arbeitszeitverkürzung auch ganz wichtig !!! Ich hoffe, das nächstes Jahr eine arbeitszeitverkürzung umgesetzt werden kann.

Stärke!!!

Mehr Druckausübung! Die Tatsache, dass in der zweiten Runde kaum Verbesserungen zur ersten Runde angeboten wurden grenzt an Frechheit. Der Ausgang hört sich zwar vielleicht gut an, aber tatsächliche Entlastung bringt es immer noch nicht, insbesondere für Personen die in den unteren Verwendungsgruppen eingestuft sind.

hätte mir eine Kürzung der Wochenarbeitszeit auf 35 Stunden gewünscht

In Anbetracht der letzten Jahre (speziell die Jahre mit den Corona-Maßnahmen in den wir auf eine KV-Anpassung ungefragt verzichten mussten) wurde uns danach ein höher KV-Abschluss in Aussicht gestellt. Dies wurde nicht eingehalten und daher erwarte ich mir baldigst einen gerechteren und faireren KV-Abschluss als er in den letzten beiden Jahren stattgefunden hat.

Ich hätte eine weitere Verhandlungsrunde mit Warnstreiks sinnvoll gefunden, um ein klares Zeichen der zentralen Rolle der Sozialwirtschaft zu markieren und die Verhandlungspositionen in den nächsten Jahren zu stärken.
Gleichzeitig ist es mir auch wichtig, dass Kompromisse erzielt werden und nicht nur idealistisch in den Verhandlungen agiert wird.

Nicht inflations/kostendeckend!!! Nachwievor viele Prozent (15-20?) unter durchschnitt - mit 9,2% keine Anpassung möglich an faire Zahlung

Die Branche hat in der Pandemie viel abgefedert und geleistet. Bereits letztes Jahr war ich mit dem Abschluss unzufrieden, weil er nicht die Wertschätzung und faire Entgeltung für die letzten Jahre zeigt.
Dieses Jahr wurde das Versäumnis der letzten Jahre nicht eingeholt. Der Abschluss war viel zu schnell und das Ergebnis nicht ausreichend!
Draufzahlen tuen wir Angestellte.
Die Bereitschaft wäre da gewesen ein Zeichen zu setzen und Gewerkschaftliche Maßnahmen (wie Streiks etc) zu setzen. SEHR SCHADE!

WOCHENSTUNDENSENKUNG

Mehr Durchsetzungskraft des Verhandlungsteams der Gewerkschaft. Der SWÖ-KV ist generell nicht berauschend was die Bezahlung betrifft. Es wäre an der Zeit die Bezahlung generell anzuheben und nicht nur die Inflation abzugelten (was ja auch nicht immer der Fall war/ist).

Die soziale Staffelung und eine Mindesterhöhung für gering Verdienende.

Reduktion der Normalarbeitszeit auf 35h und Gehaltserhöhung deutlich über der Inflationsrate

Inflation steigt und steigt was machen sie lächerliche 9,2
Das Jahr 2024 wird umso schlimmer

Es wurde mit wirklich sinnvollen, vielen und guten Forderungen in die Verhandlungen gegangen. Dass das so nie umgesetzt werden kann, war klar. Dass aber letztendlich fast keine Forderung umgesetzt wurde bzw. die Arbeitnehmer:innenseite sehr viele Abstriche und die Arbeitgeber:innenseite sehr! wenig Zugeständnisse gemacht hat, das ist absolut unverständlich. Das wäre so nicht notwendig gewesen!
Das dann als Erfolg zu verkaufen - dafür fehlt mir jedes Verständnis!

Ich hätte länger verhandelt. Im Vergleich zu den PensionistInnen steigt der Sozialbereich tatsächlich schlecht aus. Es hätte den Mitarbeitern unseres Vereins früher kommuniziert werden sollen, dass es Sinn macht, Gewerkschaftsmitglied zu sein. Ich wusste nicht, dass je mehr MitarbeiterInnen bei der Gewerkschaft Mitglied sind, desto mehr der Verein Mitspracherecht hat.
Besser vor den Verhandlungen die MitarbeiterInnen genauer aufklären.

Arbeitszeitverkürzung bei vollem Gehalt, also z.B. 32h Vollzeit

Auf alle Sparten im Sozialbereich sollten in den Verhandlungen Rücksicht genommen werden.
Stationäre Bereiche stehen im Fokus, auf die ambulanten Bereiche wurde weitgehendst vergessen.

Mobilisierung v.a. innerhalb des Betriebs, bessere Vernetzung - das hat letztes Jahr besser funktioniert. In meiner Wahrnehmung wurde auf die Verhander*innen kaum Druck ausgeübt.

Die Gewerkschaft ist eine geführte Opposition der Regierung! Und die GF verdiene dafür gute Geld, um die Arbeitnehmer zu täuschen.

Der Gehaltsabschluss lag zwar dieses Jahr im Rahmen einiger anderer Branchen. In früheren Jahren war das aber nicht immer so. D. h. ich sehe Aufholpotential.

Zu niedrige Lohnerhöhung

Verglichen mit anderen Branchen war der Abschluss nicht so schlecht, auch wenn die ursprünglichen Forderungen weit weg liegen. Bei einer tatsächlichen Abstimmung hätte ich dennoch dafür gestimmt.

/

Der Streik war fixiert, alles organisiert, man hätte durch den leider abgesagten Streiktag ein besseres Ergebnis erreichen können.

Wir haben mehr als 9% Gehaltserhöhung verdient und wir waren streikbereit. Es ist schade, weil die ganze Energie verloren ging.
Es sollte mindestens 10% gehen und es war auch realistisch, weil wir auch in den letzten Jahren zu wenig Gehalsterhöhung bekamen.

Durch spürbare Streiks zu den Kernarbeitszeiten könnte bessere Arbeitsbedingungen umgesetzt werden.

Zu schnell nachgegeben. Wir sind mehr wer / echt traurig!!!!!!!

Bessere Verhanldungen für untere Lohnklassen

Für FZP mehr Vorbereirungszeit zu Hause, damit wir auch auf Vollzeit kommen können.
Mehr Gehalt

Durch die Inflation wird man die niedrige Gehaltserhöhung gar nicht spüren.

Ich machte wieder den Eindruck, dass die Gewerkschaft mit den Arbeitgebern unter einer Decke steckt. So ähnlich wie vor Corona, nur da war es ja sowieso die ärgste Frechheit von der Gewerkschaft! Und trotzdem wundern, warum man austritt oder erst gar nicht dazu geht zur Gewerkschaft??

mehr Geld

Mehr Gehalt
Besser Verhandlung über Stunden / Elternteilzeit verlängern / Möglichkeit für mehr Teilzeit

Mit hat gefehlt, dass zu dem gestanden wird was uns ein ganzes Jahr lang vermittelt wurde! Nämlich, dass klatschen eben nicht ausreicht und wir 15% fördern.

mehr Äußerungen in der Öffentlichkeit, dass doch einige dagegen gestimmt haben und das Ergebnis von vielen als eher mäßig gut wahrgenommen wird (letztes Jahr wurde mehr rausverhandelt - auch da schon m.M.n. zu wenig - heuer mit mehr Druck weniger erreicht). Ich habe eigentlich nur von großen Erfolgen in den Medien gehört.

Die Forderung waren 15% und uns wurde versprochen nicht darunter zugehen!!
Die richtige Einstufung in die richtige Verwendungsgruppe hätte ich mir auch gewünscht, da viele in einer niedrigeren Verwendungsgruppe eingestuft sind.
Den Pflegebonus weiterhin auszuzahlen ist ja schön und gut, aber viele mit den gleichen Tätigkeiten bekommen das Geld immer noch nicht!

Der administrative Bereich wird gefühlt immer vernachlässigt bei solchen Verhandlungen, dafür dass die MAI in diesem Bereich genauso dafür Arbeit leisten, dass der Betrieb aufrecht erhalten bleibt/wird.

Die Bereitschaft seitens der Arbeitgeber (bzw. deren Fördergeber) die Arbeitsbedingungen im Sozialbereich dadurch zu attraktivieren, dass eine Lohnerhöhung erreicht wird, die deutlich über der Inflationsanpassung liegt.

Der Abschluss in dieser Form beinhaltet keinerlei signifikante Aufwertung und Attraktivierung der Berufsgruppen in der Sozialwirtschaft. Weder finanziell, noch in den Arbeitsbedingungen. So bleibt die Arbeitsbelastung vieler hoch und es weiterhin schwer, neue Arbeitskräfte für die Betriebe zu finden (Stichwort: Personalmangel). Meiner Meinung nach bräuchte es, um dies mittel- und langfristig verbessern zu können, einen kontinuierlichen jährlichen Abschluss von über 5% über der Inflation, sowie wesentliche Verbesserungen in den Arbeitsbedingungen (zB. Arbeitszeitverkürzung, mehr Urlaubsanspruch, etc.).

Ich bin insgesamt mit dem KV-Abschluss sehr zufrieden und denke auch, dass weitere Maßnahmen das Ergebnis nur geringfügig verbessert hätte. Hätte mir als symbolische Geste gewünscht, dass der unter 10% Abschluss nicht ohne weitere Streikmaßnahme angenommen worden wäre, auch wenn relativ klar war, dass das Ergebnis nicht über 10% ausfallen wird. Hätte dies für mich als Zeichen gesehen, dass der Wunsch nach einer höheren Aufwertung der Löhne nicht unbeantwortet blieb. Danke an dieser Stelle aber für das insgesamt sehr gute Ergebnis.

Kompensationen für die vom EEZG "vergessenen" Kolleginnen bis zu dessen Reparatur.

zumindest keine einstellige Erhöhung gewünscht (mind. 10%, da die letzten Jahre nie wirklich Erhöhung sondern quasi nur Inflationsanpassung

Ergebnis war zu weit von Vorgabe abweichend

Ich bin mit dem Ausgang der Verhandlungen nicht unglücklich, glaube aber, dass mit mehr Druck noch mehr gegangen wäre. Unter Umständen auch mit (Warn-) Streiks

Die unbezahlte Mittagspause ist nicht in Ordnung, weil man sie nicht ungestört einhalten kann.
Es kommt entweder ein Bote, ein Kunde usw.

die unbezahlte Mittagspause ist leider kein Thema und wird akzeptiert, obwohl es nicht im Arbeitsalltag möglich ist sie ungestört zu tätigen

Nachtarbeitszeiten sind voll anzurechnen, bei Terminen die nach der Nachtarbeit zu leisten sind, aufgrund von spontanen Behördenwegen sind mit Flexibilisierungszuschlag abzugleichen, jedes Einspringen ist mit Flexibilisierungszuschlag abzugleichen egal wie lange vorher es angekündigt wurde, Mehrstunden sind am Monatsende auszuzahlen.

Ich glaube, man hätte einen besseren Abschluss erreichen können, und es wurde ja auch bereits mobilisiert für Kampfmaßnahmen. Es ist der Eindruck entstanden, dass man dann doch schnell nachgegeben hat. 0,5% über der Inflation ist auch nicht gerade berauschend.

Bei der Chefverhandlerin ist der Name Programm.

Gebt mir einen Grund wieder in die Gewerkschaft einzutreten

nur drei Stichorte: Kasperltheater, Verrat, Glaubwürdigkeitsverlust!

Eine Abgeltung der Inflation rückwirkend für 2023. Eine wirklich spürbare Anhebung der Löhne über der Inflation, vor allem in den unteren Einkommensgruppen, mind 300 Euro
Evaluierung aller Missstände in der Branche und Suche nach Lösungen.

mehr Mut...

Es wurde einem Ergebnis zugestimmt, dass viel zu weit von unseren Forderungen und viel zu nah am Ursprungsangebot der AG Seite war.

Wir waren alle extrem bereit zu kämpfen und wurden dann sehr hart auf den Boden der Realitöt gezogen zu werden.

Und nun wird das Ergebnis seitens der Gewerkschaft medial als Erfolg gefeiert.

Nein, wir, die damit leben müssen, finden das alles andere als einen Erfolg!!

Lohnerhöhung mind. 10%

Pflegebonus soll weiterbezahlt werden - das wäre endlich einmal eine fixe Wertschätzung und nicht nur für ein Jahr. Außerdem soll den Pflegebonus alle bekommen, die in dem Bereich tätig sind.